

## Wie ähnlich sind sich Russisch und Ukrainisch?

(von Daniel Bunčić)

Wie gut **versteht** man Ukrainisch, wenn man Russisch kann, und umgekehrt? Das ist eine Frage, die mir seit der russischen Invasion in der Ukraine immer wieder gestellt wird. Allerdings lässt sie sich gar nicht pauschal beantworten, denn Verständlichkeit ist sehr individuell. Wenn ich etwa sagte, das Ukrainische sei für Russischsprachige in etwa so verständlich wie das Niederländische für Deutschsprachige, würden einige von Ihnen sagen „Aha, also ganz einfach!“, während andere sagen würden: „Ach so, man versteht also fast gar nichts?“ Das hängt unter anderem davon ab, wie häufig man Niederländisch hört. Wer aus dem Nordwesten Deutschlands kommt, hat sich häufig schon ganz gut ins Niederländische einhören können; andere verstehen oft nur wenig. Aus genau diesem Grund ist auch die Verständlichkeit zwischen Ukrainisch- und Russischsprachigen nicht symmetrisch: Das Russische ist in der Ukraine allgegenwärtig, es wird in vielen Regionen (vor allem denen, aus denen nun gerade die meisten Flüchtlinge kommen) auf der Straße gesprochen, man hört russische Popmusik, spielt die russischen Versionen von Computerspielen, und in Talkshows im Fernsehen redet oft ein Teil der Gäste Russisch und ein anderer Teil Ukrainisch, ohne dass gedolmetscht oder Untertitelt würde oder Kommunikationsprobleme entstünden. Dementsprechend verstehen alle Menschen aus der Ukraine hervorragend Russisch, aber wie viel Ukrainisch Menschen aus Russland verstehen, ist eine andere Frage. Und eine weitere Frage ist, wie leicht die jeweils andere Sprache so zu lernen ist, dass man sie auch fließend sprechen kann – was natürlich auch wieder davon abhängt, wie geübt man darin ist, Sprachen zu lernen, wie jung man ist usw.

Um all diesen Individualitäten zu entgehen, fragen wir also lieber: Wie **ähnlich** sind sich Russisch und Ukrainisch? Diese Frage lässt sich sehr viel objektiver beantworten. Hierzu sollten wir uns aber die verschiedenen Ebenen der Sprachsysteme einzeln anschauen.

In der **Grammatik** sind sich die Sprachen sehr ähnlich. Zum Beispiel verfügen beide über die gleichen sechs Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental und Lokativ/Präpositiv), wobei das Ukrainische zusätzlich noch einen Vokativ hat. In beiden Sprachen gibt es keine Artikel. Die Verben beider Sprachen haben drei Tempora (Präsens, Präteritum und Futur) und zwei Aspekte (perfektiv und imperfektiv), wobei das Präteritum jeweils Endungen für Maskulinum/Femininum/Neutrum hat, aber nicht für die 1./2./3. Person, und im Gegensatz zu den meisten anderen slavischen Sprachen auch kein Hilfsverb. Das Ukrainische besitzt allerdings zusätzlich zu dem auch im Russischen bekannten Futur (z. B. *budu čytaty* wie russ. *budu čitat'* 'ich werde lesen') ein zweites, allerdings recht selten benutztes imperfektives Futur (hier: *čytatymu*; alle Angaben in diesem Text in wissenschaftlicher Transliteration). Im Russischen wird 'haben' mit einer besonderen Konstruktion umschrieben: Für 'ich habe einen Garten' sagt man *u menja est' sad*, wörtlich 'bei mir ist Garten'. Das Ukrainische verwendet wie das Deutsche ein Verb, das 'haben' bedeutet, nämlich *maty: (ja) maju sad*. Ähnlich wird 'müssen' im Ukrainischen mit einem Verb ausgedrückt (mit *musyty*, das über poln. *musieć* von einer Vorform von dt. *müssen* kommt), während man im Russischen Konstruktionen wie *mne nado* 'mir ist nötig' verwendet. Die Wortfolge im Satz ist in beiden Sprachen fast völlig identisch.

Sehr unterschiedlich sind hingegen die **Lautsysteme**. Zwar verfügen beide Sprachen über eine Opposition zwischen palatalisierten (mit zu einer Art *j* gehobener Mittelzunge gesprochenen) und nichtpalatalisierten Konsonanten, aber während im Russischen alle Konsonanten vor *e* und *i* automatisch palatalisiert sind, ist das im Ukrainischen nicht der Fall, weshalb Russischsprachige oft finden, das Ukrainische klinge ‚hart‘. Dafür hat das Ukrainische keine Auslautverhärtung, d. h. stimmhafte Konsonanten wie [b] oder [d] bleiben (wie im Englischen) auch am Wortende erhalten, während sie im Russischen (wie im Deutschen) zu [p] bzw. [t] werden. Im Russischen werden Vokale in unbetonten Silben stark reduziert, so dass z. B. jedes unbetonte [o] ebenso wie [a] zu [ɐ] oder [ə] wird. Im Ukrainischen passiert das nicht. Zum Teil sind die Lautentsprechungen komplex und ohne linguistische Kenntnisse schwer vorhersagbar: So kann den russischen Vokalen [e] und [o] im Ukrainischen scheinbar beliebig [i], [o] oder [e] entsprechen. Darüber hinaus verfügt das Ukrainische über eine Reihe von Lauten, die es im Russischen nicht gibt: Den russischen Konsonanten [v] (wie in dt. *Wasser*) und [l] entspricht im Ukrainischen häufig ein [w] (wie in engl. *water*). Die palatalisierte Affrikate [tsʲ] und die nichtpalatalisierte Affrikate [tʃ] gibt es im Russischen nicht, das nur [ts] und [tʃ] hat. Dem russischen [g] entspricht der stimmhafte *h*-Laut [ɦ]. Dafür gibt es den russischen Vokal [ɨ]

(z. B. im Flussnamen *Irtysch*) im Ukrainischen nicht, an seiner Stelle steht, ebenso wie an der Stelle des russischen [i], der zwischen beiden liegende Vokal [ɪ] (der sich irgendwo zwischen den deutschen Vokalen in *bitten* und *beten* bewegt und ebenfalls mit *y* transliteriert wird). Dieser Vokal ist ebenso wie das palatalisierte [tsʲ] in dem Wort *paljanycja* [palʲaˈnʲtsʲa] enthalten, das ein bestimmtes ukrainisches Brot bezeichnet und im russisch-ukrainischen Krieg als Schibboleth eingesetzt wird: Ähnlich wie die biblischen Gileaditer ihre Feinde, die Ephraimiten, daran erkannten, dass sie das Wort *schibboleth* (das wohl entweder ‘Ähre’ oder ‘Flut’ bedeutete) nicht richtig aussprechen konnten, und sie daraufhin umbrachten (Richter 12, 5–6), werden auch heute Menschen, die verdächtigt werden, russische Kundschafter zu sein, aufgefordert, *paljanycja* zu sagen. Im Munde eines russischsprachigen Menschen, der nie Ukrainisch gelernt hat, kommt dabei so etwas heraus wie [pəlʲiˈnʲtsə] – mit palatalisiertem [nʲ] vor *i*, mit [i] anstelle des typisch ukrainischen [ɪ], mit nichtpalatalisiertem [ts] und mit reduzierten Vokalen in den unbetonten Silben. Wie gesagt, Russisch als Mutter- und/oder Alltagssprache zu sprechen ist völlig normal in der Ukraine. Aber inzwischen gibt es nur noch wenige, die noch nie auch nur ein bisschen Ukrainisch gelernt haben; deshalb ist, wer den Schibboleth-Test nicht besteht, zumindest verdächtig, nicht aus der Ukraine zu stammen.

**Geschrieben** werden beide Sprachen mit kyrillischen Buchstaben. Dabei gibt es vier russische Buchstaben (ѣ њ ы ѓ) im Ukrainischen nicht, dafür verfügt das Ukrainische über vier Buchstaben (ґ ґґ і ї), die es im Russischen nicht gibt, und verwendet außerdem den Apostroph ’ wie einen Buchstaben. Insgesamt ist die ukrainische Orthographie deutlich näher an der Aussprache als die russische. Zum Beispiel werden im Russischen, aber nicht im Ukrainischen Doppelkonsonanten in Fremdwörtern geschrieben, die gar nicht doppelt ausgesprochen werden (z. B. russ. *terytorija* vs. ukr. *terytorija* ‘Territorium’). Die Schreibweise stellt für die Verständigung jedenfalls keinerlei Hindernis dar.

Am wichtigsten für das Verständnis ist zweifellos der **Wortschatz**. Um ihn zu vergleichen, könnte man Wörterbücher auszählen, aber dort sieht man nicht, wie häufig die Wörter und wie relevant daher Unterschiede im Alltag sind. Daher habe ich einen aktuellen Artikel aus der zweisprachigen ukrainischen Zeitung *Dzerkalo tyžnja* bzw. *Zerkalo nedeli* ‘Wochenspiegel’ leicht modifiziert, um eine genaue wörtliche Übersetzung zu erhalten: Oben ist die ukrainische Fassung, darunter die russische – beide in wissenschaftlicher Transliteration – und in der dritten Zeile eine Wort-für-Wort-Übersetzung ins Deutsche (die im Gegensatz zu den beiden slavischen Fassungen allerdings keinen grammatisch korrekten Text ergibt):

Okupacijni	vijs'ka	<b>zrujnuvaly prynajmni</b>	čotyri	publični	biblioteky	<b>ta</b>	<b>poškodyly</b>
Okkupacionnye	vojska	razrušili	po krajnej mere	četyre	publičnye	biblioteki	i povredili
Okkupations-	truppen	zerstörten	mindestens	vier	öffentliche	Bibliotheken	und beschädigten

trydcjat' p'jat'	<b>knyhozbiren'</b>	na terytorii	Ukrajny.	Pry c'omu	sered	<b>zrujnovanych</b>
tridcat' p'jat'	bibliotek	na territorii	Ukrainy.	Pri ètom	sredi	razrušennyh
fünfunddreißig	Büchereien	auf Territorium	der Ukraine.	Dabei	unter	zerstörten

bibliotek	je	dvi	oblasni –	Černihivs'ka	dlja	junactva	i	Donec'ka	dlja	ditej.
bibliotek	est'	dve	oblastnye –	Černigovskaja	dlja	junošestva	i	Doneckaja	dlja	detej.
Bibliotheken	sind	zwei	regionale:	Tschernihiwer	für	Jugend	und	Donezker	für	Kinder.

Taku	statystyku	pro	<b>narazi vidomi</b>	<b>poškodžennja</b>	navela	v	interv'ju	dyrektorka		
Takuju	statistiku	o	poka	izvestnyh	povreždenijach	privela	v	interv'ju	direktor	
Diese	Statistik	zu	bisher	bekannten	Beschädigungen	führte	an	in	Interview	Direktorin

Ukrains'koho	instytutu	knyhy.	« <b>Ščodo</b>	Mariupolja,	po	<b>jakomu</b>	<b>nemaje</b>	nijakych		
Ukrainskogo	instituta	knigi.	«Čto kasaetsja	Mariupolja,	po	kotoromu	net	nikakich		
des Ukrainischen	Instituts	des Buches.	„Betreffend	Mariupol,	über	welches	es	gibt	gar	keine

danych,	možna	<b>vvažaty,</b>	ščo	vsi	biblioteky	<b>zaznaly rujnuvan'</b>	i	<b>poškodžen'</b> ,		
danych,	možno	sčitat',	čo	vse	biblioteki	polučili	razrušenija	i	povreždenija,	
Angaben,	kann	man	annehmen,	dass	alle	Bibliotheken	erlitten	Zerstörungen	und	Beschädigungen,

<b>ce</b>	<b>majže</b>	dvadcat'	<b>prymiščen'.</b>	<b>Ale, jmovirno,</b>	takych	bibliotek	je	<b>nabahato</b>	bil'se,		
èto	počti	dvadcat'	pomeščenij.	No,	verojatno,	takich	bibliotek	(est')	namnogo	bol'se,	
das	sind	fast	zwanzig	Gebäude.	Aber	wahrscheinlich	solche	Bibliotheken	sind	viel	mehr,

prosto ne vsi miscevi orhany samovrjaduvannja, do jakych my zvertalysja, nadaly  
prosto ne vse mestnye organy samoupravlenija, v kotorye my obraščalis', predostavili  
einfach nicht alle lokale Behörden der Selbstverwaltung, an die wir uns wendeten, gaben

nam informaciju», **zaznačyla** vona.  
nam informaciju», otmetila ona.  
uns Information“, bemerkte sie.

(Quelle: Koval', Oksana. 2022. Zaharbnyky poškodily vže 40 bibliotek na terytorii Ukraïny. *Dzerkalo tyžnja*, 24. Mai 2022, <https://zn.ua/ukr/CULTURE/zaharbnyki-poshkodili-vzhe-40-bibliotek-na-teritoriji-ukrajini.html>;  
Koval', Oksana. 2022. Zachvatčiki povredili uže 40 bibliotek na territorii Ukrainy. *Zerkalo nedeli*, 24. Mai 2022, <https://zn.ua/CULTURE/zakhvatčiki-povredili-uzhe-40-bibliotek-na-territorii-ukrainy.html>)

In diesem Textausschnitt sind zwei Drittel der Wörter gleich (d. h. sie unterscheiden sich nur durch eine andere Lautung, andere Endungen oder zum Teil eine etwas andere Wortbildung). Das übrige Drittel (hier fett gedruckt) sind hingegen ganz verschiedene Wörter. Das liegt zum einen daran, dass die russische Standardsprache auf mittlrussischen Dialekten basiert, die ukrainische Standardsprache aber auf südukrainischen Dialekten, die einfach zum Teil andere Wörter enthalten (z. B. ukr. *ce* vs. russ. *eto* 'dies'). Zum anderen wurde der russische Wortschatz im Laufe der Jahrhunderte viel mithilfe kirchenslavischer Wörter erweitert, der ukrainische aber vor allem durch polnische. Ein Beispiel dafür ist das Wort für 'Beschädigung': Russ. *povreždenie* ist an seiner Lautgestalt als Kirchenslavismus zu erkennen (es müsste, wenn es ursprünglich russisch wäre, \**poverežen'e* lauten), während ukr. *poškodžennja* auf poln. *szkoda* 'Schaden' zurückzuführen ist.\*

Insgesamt passt der anfangs angeführte **Vergleich mit dem Niederländischen** also gar nicht so schlecht. Ukrainisch und Russisch sind sich nicht per se völlig ähnlich, aber mit Übung kann ein russischsprachiger Mensch das Ukrainische ganz gut verstehen, auch ohne Sprachunterricht. Es wirklich gut zu lernen, ist aber schwer, so dass beispielsweise auch viele russischsprachige ukrainische Politikerinnen und Politiker im Ukrainischen einen Akzent haben und Fehler machen. Umgekehrt haben viele Ukrainerinnen und Ukrainer einen deutlichen Akzent, wenn sie Russisch sprechen, obwohl sie das oftmals tagtäglich tun.

---

\* Zu beiden Wörtern gibt es übrigens deutsche Wörter, die über das Ur-Indoeuropäische mit ihnen verwandt sind: Ukr. *škoda* 'Schaden' ist mit dt. *Schaden* urverwandt, russ. *vred* 'Schaden' hingegen mit dt. *Warze*; und ja, auch der Nachname Emil Škodas, nach dem die tschechischen Autos benannt sind, bedeutet ursprünglich 'Schade(n)'.